

Ellerbrock ist zurück auf der Tour

Rollstuhltennis: Nach einem schwierigen Jahr 2016 beginnt für die Weltranglisten-Siebte die Saison 2017 in Australien. Zuerst startet die Bielefelderin bei einem Turnier in Sydney, dann geht es zu den Australian Open in Melbourne

■ **Bielefeld** (nw). Sabine Ellerbrock ist wieder da. Nach einem halben Jahr voller Rück- und Nackenschläge kehrt die Bielefelder Rollstuhltennis-Spielerin auf die internationale Turnierszene zurück. Im Januar spielt sie in Australien ein Super-Series-Turnier in Sydney und die Australian Open in Melbourne. Vor ihrem Abflug auf den fünften Kontinent schildert die aktuelle Nummer sieben der Weltrangliste ihre aktuelle Situation.

Nachdem sie für die paralympischen Spiele in Rio abgesagt hatte, zog sich Sabine Ellerbrock lange Zeit zurück und spielte auch nur noch wenige Turniere in der Restsaison 2016. Letzter Tiefpunkt eines schwierigen Jahres war schließlich das Masters Ende November in London, bei dem der Bielefelderin – sportlich eigentlich gut vorbereitet – ein mögliches erfolgreiches Abschneiden durch die Willkür der Turnierärztin vereitelt wurde.

Nicht nur sportlich hatten die Ereignisse in London durch das Abrutschen auf Weltranglistenplatz sieben Folgen, auch psychisch spricht Ellerbrock in diesem Zusammenhang von einem weiteren „Knacks“. Auf eine Stellungnahme des Weltverbands ITF wartet Ellerbrock immer noch – ob die von der Bielefelderin erstattete Anzeige als Reaktion auf die Vorkommnisse in England etwas bewegt, wird sich noch zeigen. „Ich konnte das aber nicht einfach so hinnehmen, dafür ist auch dort wieder viel zu viel passiert“, sagt die Spielerin.

„Ich kann nicht hinter alles einfach einen Haken machen.“ Diese Aussage trifft Ellerbrock im Zusammenhang mit den Ereignissen rund um die Vorbereitung und ihre letztliche Absage von den Paralympics in Rio: „Ich kann hinter all’ die Dinge, die seit 2014 geschehen sind, nicht einfach einen Haken machen. Ich bin dabei, alles zusammen zu schreiben. Für viele meiner Aussagen habe ich dabei schriftliche Belege“, erklärt sie und fährt fort: „Ich möchte keine dreckige Wäsche waschen, aber nachdem jegliche Versuche, die Dinge intern zu

klären, im Sande verlaufen sind, will ich einfach, dass die Fakten auf den Tisch kommen und sich jeder ein eigenes Bild machen kann.“ Nur so könnten die Gründe ihres Unmutes und ihre Absage für Rio de Janeiro nachvollziehbar werden. „Für mich ist das Verhalten des Deutschen Tennisbundes und des Deutschen Behindertensportverbandes gerade im vergangenen Jahr in vielerlei Hinsicht unverständlich“, fasst Ellerbrock ihre Kritik zusammen.

Aus ihrer Sicht ist – unter den aktuellen Rahmenbedingungen – eine positive Veränderung in ihrer Sportart unmöglich, auch ein Grund, warum die Bielefelderin nicht einfach alles totschweigen will. Die nach wie vor unbefriedigende Situation zeigt sich auch wieder in der Tatsache, dass mit Ellerbrock und der Berliner Katharina Krüger zwar zwei Top-Ten-Spielerinnen die deutschen Farben vertreten, beide aber bei den im Januar anstehenden Turnieren

in Sydney (Apia International, Super-Series-Turnier) und Melbourne (Australian Open, Grand Slam Turnier) erneut ohne Trainerunterstützung durch den Verband antreten müssen. Denn einen Nationalcoach für „Damen“ gibt es aktuell nicht.

„Das letzte Jahr war für alle Beteiligten nicht einfach.“ Da die Break Point Base in Halle Ellerbrock für die Vorbereitung auf die Turniere in Australien ebenfalls keine Trainingsoptionen und auch keinen Coach für die Turniere dort zur Verfügung stellen konnte, musste die Bielefelderin in den letzten Wochen improvisieren. Torsten Meyer, Björn Kerbein und Dennis Vogt ermöglichten kurzfristig Trainingseinheiten, im Zentrum für Physiotherapie kurierte die Rollstuhltennisspielerin eine Rücken- und Kapselverletzung am Finger aus, und Personaltrainer Sven (von Foersterns Physiotherapie) setzte letztlich die notwendigen Trainingsreize für die körperliche Fitness. Dankbar ist Ellerbrock auch ihrem Freundeskreis, ihrer Familie und nicht zuletzt auch ihren behandelnden Ärzten und Therapeuten.

„Das letzte Jahr war für alle Beteiligten nicht einfach. Und ohne diese Unterstützung hätte ich das Jahr 2016 definitiv nicht überstanden“, erklärt die leidgeprüfte Rollstuhltennis-Spielerin.

Entsprechend weiß Ellerbrock auch, dass es vermessen wäre, nach den letzten Monaten den Anspruch auf ein erfolgreiches Abschneiden bei den kommenden Turnieren haben zu wollen. Unmöglich ist es aber nicht, spielt sie nach

eigener Auskunft trotz der Belastungen momentan doch besser als je zuvor. Anteil hat daran mit Sicherheit der neue Rollstuhl, mit dem die Bielefelderin seit Oktober 2016 trainiert. Eine weitere Erfolgsformel klingt dabei zwar einfach, ist aber nicht immer leicht umzusetzen: „Nicht zu viel nachdenken, Spaß haben, im Hier und Jetzt bleiben – und mich für die Zeit auf dem Platz auf die gelbe Filzkugel konzentrieren“, so Ellerbrock.

„Ich bin froh, dass es überhaupt mit Australien klappt.“ Das Wetter wird der Bielefelderin dabei schon einmal keinen Strich durch die Rechnung machen, und auch die Betreuung vor Ort ist geregelt. Ellerbrock liebt die Hitze in „Down Under“ und freut sich, dass Hittingpartner Alex Furniss, der in Sydney lebt, wie im Vorjahr auch 2017 wieder zur Verfügung steht. Nach den Apia International in Sydney geht es für Ellerbrock Mitte

Januar zunächst wieder für fünf Tage zurück in das kalte Deutschland zum Arbeiten in die Schule, bevor sie dann erneut nach Australien, dann aber zusammen mit Coach Dennis Vogt, zu ihrem Lieblingsturnier – den Australien Open – fliegt, die sie 2014 gewinnen konnte.

„Eine Abwesenheit für mehr als eine Woche am Stück war in der Schule nicht möglich, daher geht es in diesem Jahr nicht anders als mit den genannten Reisestrapazen und den höheren Flugkosten“, erläutert Ellerbrock ihren stressigen Reiseplan. „Ich bin froh, dass es überhaupt klappt und dass ich mit dem Gymnasium in Lage eine Schule gefunden habe, an der ich mich zudem sehr, sehr wohl fühle.“

In Melbourne wird die deutsche Nummer eins neben Dennis Vogt auch wieder – wie 2016 – vom Australier Greg Crump unterstützt. Der in Melbourne lebende Trainer war lange Nationalcoach in „Down Under“ und kennt Ellerbrock seit vielen Jahren. „Er ist extrem erfahren, zudem immer für einen Spaß zu haben und immer die Ruhe selbst“, beschreibt Ellerbrock den Coach. Eine Mischung, die sie schätzt und die sie für einen erfolgreicherer Start in die Saison als 2016 (hier verlor Ellerbrock in Sydney und in Melbourne jeweils im Viertelfinale) mit Sicherheit gut gebrauchen kann.

Sabine Ellerbrock

◆ **Alter:** 41 Jahre.

◆ **Auf der ITF-Tour:** seit 2009.

◆ **Die größten Erfolge:** Siege bei den French Open (2013) und den Australian Open (2014); Vierte bei den Paralympics 2012 in London.

◆ **Bestes Ranking:** Nummer eins (am 1. Juli 2014).

◆ **Aktuelles Ranking:** Nummer sieben.

◆ **Ihre Karrierebilanz:** 317 Siege und 114 Niederlagen.



Australien als Motivation: Sabine Ellerbrock spielt ausgesprochen gerne auf dem fünften Kontinent. Deshalb hofft sie auf ein gutes Abschneiden in Sydney und Melbourne.

FOTO: PRIVAT